

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 118.

Mittwoch, den 28. April.

1841.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und deren Stellvertreter werden hiermit erinnert, die vorgeschriebenen Mietveränderungsanzeigen für den Termin Ostern d. J., sowohl wegen einheimischer als wegen der Meßvermietungen, oder dafern dergleichen nicht vorgefallen, dießfalligen Vacatscheine, zu Vermeidung der geordneten Strafen, ungefümt an die Einnahme des städtischen Kriegsschuldentilgungs-Fonds in der Reichstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch abzugeben. Leipzig, am 20. April 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die die hiesigen Messen besuchenden Fremden von ihren Mieten zu dem städtischen Kriegsschuldentilgungs-Fonds zu entrichten haben, sind von denselben für die bevorstehende Ostermesse bis spätestens

Mittwoch den 28. April d. a.

an die in der Reichstraße über den Fleischbänken 1 Treppe hoch befindliche Einnahme in gesetzlichen Münzsorten nach dem 14 Thalerfuß, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vordergangenen Hauptmessen abzuführen.

Leipzig, am 20. April 1841.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

Den Freunden Leipzigs.

Die sächsisch-bayerische Eisenbahn, von Leipzig über Altenburg nach Hof geführt, wird bald ins Leben treten; die in dem vorgestrigen Blatte der Leipziger Zeitung enthaltene Ministerialverordnung verkündet officiell die, zum 3. künftigen Monats angelegte Eröffnung der Actienzeichnung zu dem rasch herzustellenden Werke. Das Erscheinen dieser Verordnung, das officiell Zeichen des ernstesten Verdienstes mag es entschuldigen, daß in diesen Blättern ein Punct nochmals zur Sprache gebracht wird, welcher darin schon früher verhandelt worden ist; und wenn ein Laie in der Sache, d. h. ein solcher, der, wenn auch noch so enthusiastisch für die Anwendung einer der gewaltigsten Erfindungen des Jahrhunderts zum gemeinen Besten, dennoch nie speculativen Theil an ihr gehabt, den Punct bespricht, welchen er, eben weil er für die Eisenbahnen kein pecuniäres Interesse genommen, bis jetzt beinahe ganz unbeachtet gelassen hat, so mag dieß davon Zeugniß geben, daß der nochmals zur Sprache zu bringende Punct die Gemüther Aller erfaßt und lebendig bewegt hat. Wir reden von dem Orte, welcher zu Anlegung des neuen Leipziger Bahnhofs erkliert werden soll.

Es ist nicht lang, daß in diesen Blättern vier verschiedene Räume, als die zum Bahnhofs vorgeschlagenen, genannt und deren Eigenschaften nach dem vorgehaltenen Zwecke geprüft wurden. Damals schon wurde, irren wir nicht, der Plan vor dem Windmühlenthore als der am Besten für den Bahnhof geeignete Platz bezeichnet; und wie die Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit dieses Plans zu einer steigend allgemeinen in dem Publicum herangewachsen, so ist die Gewißheit, daß auch der erwählte Comité nach Prü-

fung aller, sowohl der technischen als der ökonomischen und commerciellen Gründe bald jene Ueberzeugung zu der seinen gemacht und den Bahnhofraum vorläufig abgesteckt habe, mit solchem Jubel aufgenommen worden. Die wehenden Fähnlein vor dem Thore haben seitdem manchen freundlichen Besucher gesehen. Doch ist auch mancher Wanderer mürrisch vorübergezogen und hat sich nicht erlustigen lassen durch das fröhliche Flattern auf den Masten. Auf diese Wanderer wollen wir aufmerksam machen und auf ihr Treiben, alle die, welche in der Unschuld ihrer Fröhlichkeit über das prächtige Werk, so erstehen soll auf jenem, zunächst an der Stadt gelegenen Plage, vergessen können, daß Einer noch, trübe gestimmt in dem gemüthrodrenden Tadel nach des Geldes mehrerm Gewinne, vorüberflicke und Uebles sinne. Ja, es giebt Einige, die Uebles sinnen zum Frommen ihres Eigennutzes und zur Unbilde der guten Stadt, die, wie oft schon in großen Werken, so auch für Herstellung weithin sich dehnender Eisenbahnlilien, ein Muster für Deutschland geworden! Nicht möglich scheint es, und doch ist es wahr, abscheulich wahr; die Spur der Heimlichen ist in den jüngsten Tagen gefunden worden, und die, welche sie entdeckt, sind entrüstet über die Abirrännigkeit des eigennütigen Sinnes Einzelner von dem, in feltfam harmonischer Allgemeinheit ausgesprochenen Verlangen Aller, welche ihr Eigeninteresse dem Gemeinwohl bereitwillig hintansetzen, eben so wie sie besorgt sind, daß das bis jetzt nur Wenigen eigenthümliche Unheil wuchere und tückisch um sich fasse, wie leider auch das modergeruchige Nuckertum unserer Tage mit der scheinbeiligen Maske. Die einzelnen Irthümer, welche herantücken zur Bekämpfung des gesunden Sinnes in dem ver-